



GELLERTKIRCHE
BASEL

Der Brief an die Galater (8)

Was ist dein Ziel?

Predigt über Galater 4,8-20 gehalten von
Pfr. Matthias Pfaehler am 6. Juli 2025



Liebe Gemeinde,

ich möchte unseren Abschnitt unter drei Fragen mit euch anschauen:

1. Worauf setztest du dein Vertrauen?

Wo erlebst du die Versuchung, Gottes Anerkennung zu erlangen durch eigene Bemühungen, durch gewissenhafte Befolgung von biblischen Geboten.

2. Wie fassen Menschen Vertrauen zu Jesus?

Welche Rolle spielen wir als Zeugen, als Botschafterinnen für Christus?

3. Was ist dein Ziel?

Dass Menschen so Denken und Handeln wie du, oder dass Menschen Jesus ähnlich werden?

1. Worauf setztest du dein Vertrauen?

Die Bibel macht deutlich, dass die Menschen, die Dinge und die Ideen, mit denen wir uns beschäftigen uns formen und prägen. Das, was meine Imagination, meine Freude, meine Begeisterung weckt, dafür werde ich meine Zeit, mein Geld, mein Engagement einsetzen.

Wenn ich mein Vertrauen auf einen Menschen setze, dann werde ich alles dafür tun, um ihn an mich zu binden und sie oder ihn nicht zu verlieren. Wenn mein höchstes Ziel ist, einen sportlichen, gesunden Körper zu haben, dann werde ich all meine Zeit, mein Geld, mein Engagement dafür einsetzen zu trainieren und mich nach bestimmten Diäten zu ernähren. Wenn ich mein Vertrauen auf Geld setze, dann werde ich alles unternehmen, um möglichst viel Geld zu machen.

Wenn ich mir jedoch nicht mehr vorstellen kann, ohne die Sache, die Person, die Tätigkeit glücklich zu werden, dann ist sie mir zur wichtigsten Quelle der Inspiration, der Freude und des Lebens geworden und damit zu einem falschen Gott.

In Psalm 115,8 heisst es: *Die solche Götzen machen, werden ihnen gleich, alle, die auf sie vertrauen.*

Paulus schreibt, dass es früher, als die Galater den wahren Gott noch nicht kannten auch bei ihnen so aussah:

8 ... Damals dientet ihr Göttern, die in Wirklichkeit gar keine Götter sind, und wart ihre Sklaven.

9 Jetzt aber kennt ihr Gott – oder vielmehr: Gott kennt euch.

Sie haben Jesus Christus, den Sohn Gottes als ihren Erlöser und Herrn kennen gelernt. Er hat sie befreit aus ihrer Furcht vor den Pseudo-Göttern und deren Forderungen. Er hat ihnen all ihre Schuld vergeben und sie befreit von ihrer Furcht vor dem Tod.

9 Jetzt aber kennt ihr Gott – oder vielmehr: Gott kennt euch.

In diesem zweiten Teil des Satzes liegt so ein Schatz! Gott kennt euch. Gott kennt dich! Er weiss um deine ganze Lebensgeschichte. Er weiss, was dich heute bewegt und was du brauchst! Gott kennt dich!

Du kannst dich ganz auf IHN verlassen! Du kannst dich ganz in die Arme von Jesus fallen lassen!

Umso grösser ist das Unverständnis von Paulus mit den Galatern:

9b Wie ist es da möglich, dass ihr wieder zu den kraftlosen und armseligen Vorstellungen 'dieser Welt' zurückkehrt? Wollt ihr ihnen wirklich von neuem dienen und ihre Sklaven sein? 10 Ihr seid ängstlich darauf bedacht, bestimmte Tage heilig zu halten und die monatlichen und jährlichen Feste zu feiern.

Was war passiert?

Gesetzestreue Judenchristen waren zu den Heidenchristen gekommen mit der Forderung: Wenn ihr wirklich gottgefällig leben wollt, dann müsst ihr das Gesetz und die jüdischen Feiertage halten und die jüdischen Feste feiern.

Früher dienten die Galater den Göttern, die keine sind. Das bedeutete: Ich muss alle Regeln und Forderungen befolgen, damit ich von den Göttern gesegnet werde.

Und nun waren sie zum selben Prinzip zurück gekehrt mit der Bibel in der Hand. Ich muss alle Regeln und Forderungen des Gesetzes befolgen, damit Gott mich segnet. Paulus schreibt: *10 Ihr seid ängstlich darauf bedacht, bestimmte Tage heilig zu halten und die monatlichen und jährlichen Feste zu feiern.*

Wir haben am Gründonnerstag eine Sederfeier durchgeführt in der Gellertkirche, um die eindrücklichen Parallelen und Erfüllungen des Passahmahles im Abendmahl miteinander zu erleben.

Mehrere Personen sprachen mich darauf an, wir sollten das Sedermahl wenigstens zum richtigen Zeitpunkt feiern, nämlich dann, wenn die Juden feiern.

Andere fragten danach, ob die Sederfeier nun zum verbindlichen Brauch für die Gellertkirche werde. Zu beiden Aussagen sagen wir ein deutliches Nein! Nach V. 10 - wir sind nicht ängstlich darauf bedacht, bestimmte Tage heilig zu halten und die monatlichen und jährlichen Feste zu feiern!

Sonst müsste Paulus auch uns schreiben: *Ich bin in Sorge wegen euch! Sollte es etwa umsonst gewesen sein, dass ich mich euret wegen abgemüht habe? V. 11*

Der ganze Galaterbrief ist eine Warnung vor biblischer Gesetzlichkeit und ein Werben für die unvergleichliche Kraft des Evangeliums.

2. Wie fassen Menschen Vertrauen zu Jesus?

12 Richtet euch nach meinem Beispiel, liebe Geschwister, so wie ich mich nach euch gerichtet habe; ich bitte euch darum. Bisher habt ihr mir doch noch nie Kummer bereitet!

Paulus hat in allen Gemeinden nicht nur gelehrt über den Glauben an Jesus Christus, sondern den Menschen auch ein Beispiel gegeben, wie wir als Christen leben können. Er hat ihnen gezeigt, wie unser Leben zum Blühen kommt, wenn wir aufhören, uns am Gesetz abzuarbeiten und dafür im vollen Vertrauen auf Jesus leben lernen. Was die Gemeinden an Paulus sehen, soll sie ermutigen und locken, sich auch selbst ganz auf Jesus zu verlassen.

Paulus hat ganz praktisch vorgelebt, wie sich dieses Leben mit Christus konkretisiert:

Er hat für die Kranken gebetet, für die Armen gesammelt, sich für die sozial Schwächeren eingesetzt. Er hat die Menschen angeleitet, wie sie Jesus kennen lernen können und wie sie ein neues Leben von IHM empfangen können.

Und - **Wie hat sich denn Paulus nach ihnen gerichtet, wie er in V.12 erwähnt?**

Er hat seine jüdische Prägung abgelegt und hat sich ganz auf ihre Lebensverhältnisse eingelassen. Er hat sich nicht von ihnen abgesondert, sondern mit ihnen gegessen. Er hat es wie Jesus gemacht, von dem er in Galater 4,4-6 schreibt: *4 Als aber die von Gott festgesetzte Zeit kam, sandte er seinen Sohn zu uns. Christus wurde wie wir als Mensch geboren und den Forderungen des Gesetzes unterstellt. 5 Er sollte uns befreien, die wir Gefangene des Gesetzes waren, damit wir zu Kindern Gottes werden und alle damit verbundenen Rechte empfangen konnten.*

Die Geschichte der Menschheit und leider auch die Kirchengeschichte zeigen uns wiederholt, wie der Mensch mit Macht und Einschüchterung in andere Kulturen und Welten eindringt und sie unterwirft.

Denken wir nur an die Kreuzzüge im Mittelalter.

Aber der Sohn Gottes besucht seine Schöpfung nicht in unwiderstehlicher Macht und mit strahlender Herrlichkeit, sondern indem er bewusst seine Macht ablegt und seine Unabhängigkeit aufgibt und sich in die Abhängigkeit derer begibt, zu denen er gesandt ist.

Gottes Sohn wird zum Menschensohn. Er kommt auf die Welt als hilfloses, uneheliches Kind, welches der Fürsorge armer jüdischer Eltern anvertraut ist.

Gott der Vater sendet Jesus, seinen Sohn, aus Liebe in diese Schwachheit und Abhängigkeit von uns Menschen.

Gott sucht nicht unsere Kapitulation und Unterwerfung, sondern unsere Liebe, unsere Kooperation und unsere Hingabe.

Jesus macht sich ganz abhängig von unserer Bereitschaft, ihn aufzunehmen, ihn zu lieben, ihm Raum in unseren Herzen zu geben und für ihn zu sorgen. Gibst du ihm diesen Raum in deinem Herzen? Freust du dich an seiner Liebe zu dir? Hörst du auf sein Reden, auf seine Weisungen und auf seine Zusagen? Wo und wann am Tag nimmst du dir diese besondere Zeit mit IHM allein? Wie und wo wird seine Liebe durch dich für andere sichtbar?

Paulus hat sich das Prinzip von Jesus zu eigen gemacht, sich ganz auf die Erlebniswelt der Menschen einzulassen, denen er das Evangelium verkündet:

1. Kor. 9,19 Ich bin also frei und von niemandem abhängig. Aber um möglichst viele für Christus zu gewinnen, habe ich mich zum Sklaven aller Menschen gemacht. 20 Damit ich die Juden für Christus gewinne, lebe ich wie ein Jude: Wo man alle Vorschriften des jüdischen Gesetzes genau befolgt, lebe ich auch danach, obwohl ich nicht mehr an sie gebunden bin. Denn ich möchte auch die Leute gewinnen, die sich dem Gesetz unterstellt haben. 21 Bin ich aber bei Menschen, die dieses Gesetz nicht haben, dann passe ich mich ihnen genauso an, um sie für Christus zu gewinnen. Das bedeutet aber nicht, dass ich mich gegen Gottes Gebote stelle. Ich befolge das Gesetz, das Christus uns gegeben hat. 22 Wenn ich mit Menschen zu tun habe, die arm und rechtlos sind, dann gebe ich mich mit ihnen auf eine Stufe, um sie für Christus zu gewinnen. Ich möchte mich allen gleichstellen, um auf jede erdenkliche Weise wenigstens einige Menschen zu retten.

Als Paulus zu den Galatern kam, da war er offensichtlich angeschlagen und auf ihre Hilfe und Unterstützung angewiesen.

13 Ihr wisst, unter welchen Umständen ich euch das erste Mal das Evangelium verkündete: Ich kam in der Schwachheit des Fleisches.

Paulus kam nicht mit einem eindrücklichen Auftritt zu ihnen. Er trug die Spuren der Verfolgung an seinem Leibe, vielleicht war er auch krank und musste länger als geplant bei ihnen bleiben.

Jedenfalls liess er sich von seiner körperlichen Schwachheit nicht behindern, sondern setzte sich mit Begeisterung dafür ein, dass sie Jesus begegnen.

14 Und obwohl mein körperlicher Zustand für euch eine Zumutung gewesen sein muss, habt ihr nicht mit Verachtung oder gar Abscheu reagiert, im Gegenteil: Ihr habt mich wie einen Engel Gottes aufgenommen, wie Jesus Christus persönlich.

Offensichtlich hat sein kränklicher physischer Zustand nicht dazu geführt, dass sie sich von ihm und seiner Botschaft abgewandt hätten. Vielmehr waren sie beeindruckt, wie dieser körperlich angeschlagene Mann mit Freude, Kraft und Vollmacht die hoffnungsvolle Botschaft von Jesus verkörperte und verkündete. Damals haben sie Paulus aufgenommen wie einen Engel Gottes, ja wie Jesus Christus persönlich.

Vor ein paar Wochen habe ich eine Frau unserer Gemeinde im Spital besucht. Sie leidet schon seit Jahren an einer Krankheit. Sie war ganz schwach und es sah so aus, als ob sie bald sterben würde. Doch sie empfing mich mit strahlendem Gesicht. Die Hoffnung und Freude auf das ewige Leben trägt sie mitten durch ihr langjähriges Leiden und sie ist ein grosses Zeugnis für Menschen, die sie pflegen oder besuchen.

Wenn du körperlich angeschlagen, alt und schwach bist, lass dich nicht entmutigen!

Was Jesus in 2. Kor. 12,9 zu Paulus sagte, das gilt auch dir: *Lass dir an meiner Gnade genügen. Meine Kraft kommt in deiner Schwachheit zur Vollendung!*

Vertraue Jesus! Er will in deiner Schwachheit seine Gegenwart, seinen Trost, seine Liebe offenbaren für dich und für die Menschen um dich herum.

Paulus schreibt: *15 Ihr wart so glücklich damals! Was ist nur aus eurer Freude geworden? Wenn es euch möglich gewesen wäre, hättet ihr euch sogar die Augen ausgerissen und hättet sie mir gegeben; das kann ich bezeugen.*

Einige deuten das darauf, dass Paulus ein Augenleiden hatte. Es kann aber auch einfach Bildsprache sein, welche ihre fürsorgliche Hingabe beschreiben soll. Jedenfalls hat die Verkündigung des Evangeliums zu einer herzlichen Freundschaft der Gemeinden mit Paulus geführt.

Doch nun waren sie verunsichert durch die falschen Lehrer und distanzierten sich von Paulus. Darum fragt er: *16 Habe ich mich etwa zu eurem Feind gemacht, nur weil ich euch die Wahrheit sage?*

3. Was ist dein Ziel?

Paulus beschreibt das Ziel der falschen Lehrer, welche die jungen Gläubigen wieder unter das Gesetz bringen wollen: *17 Jene Leute bemühen sich nicht in guter Absicht um euch, ganz im Gegenteil: Sie wollen einen Keil zwischen euch und mich treiben, damit ihr euch dann um sie bemüht.*

Offensichtlich haben jene Leute bemerkt, was für eine starke Herzensverbindung zwischen den neuen Gläubigen und Paulus bestanden hat.

Und so haben sie **als Erstes** seine Glaubwürdigkeit in Frage gestellt und Zweifel an seiner Person und an seiner Botschaft gesät. **Zweitens** haben sie auch den Glauben der jungen Christen als ungenügend bezeichnet und ihnen die Befolgung der jüdischen Gesetze und Feste und Feiertage auferlegt.

Das Ziel der falschen Lehrer ist es, Gläubige zu ihren eigenen Nachfolgern zu machen.

Sie wollen Jünger, die ihre Überzeugungen teilen und vertreten und sie und ihre Bewegung gross machen.

Paulus will Jünger, die Christus gross machen und in Seiner Freiheit leben.

Paulus fühlt sich wie eine Mutter, die ihre Kinder ein zweites Mal unter Wehen gebären muss.

Er ringt im Gebet für die Galater und er konfrontiert sie mit der Wahrheit. Gerade seine Liebe zu ihnen drängt ihn dazu, ihnen kompromisslos die Wahrheit zu sagen und zu schreiben.

Paulus hat nur ein Ziel für seine Briefempfänger:

Dass Christus in euch Gestalt gewinnt. Gal. 4,19

Wie gewinnt denn Christus Gestalt in uns?

Vier ganz praktische Schritte:

1. Anbetung und Gebet

In Zeiten der innigen Anbetung und des Gebetes, des Gesprächs mit Gott, werden mein Herz und meine Gedanken von seiner Gegenwart erfüllt und erneuert, so dass ich Jesus ähnlicher werde.

2. Bibelstudium

In der Bibel beobachte ich Gott in Aktion, wie er mit Menschen, mit seinem Volk umgeht. Ich werde ermutigt, IHM für meinen eigenen Lebensweg zu vertrauen.

Ich höre, was er in mein Leben hineinspricht. Ich antworte mit meinem Vertrauen auf sein Wort und meinen konkreten Entscheidungen.

3. Gemeinschaft

In der Gemeinschaft mit anderen Christen, z.B. in unsrer Connectgroup, kann ich meine Erfahrungen teilen und von den Erfahrungen anderer lernen. Wir essen und nehmen Anteil aneinander, wir beten miteinander Gott an, freuen uns im Abendmahl an der Liebe und Hingabe von Jesus, trösten und ermutigen einander und beten füreinander.

4. Dienst und Nächstenliebe

Wenn Christus in uns Gestalt gewinnt, dann beginnen wir die Menschen und die Welt um uns her immer mehr mit seinen Augen der Liebe und Barmherzigkeit zu sehen.

Wir besuchen die Kranken, wir kümmern uns um die Schwachen, wir weinen mit den Weinenden, wir lachen mit den Lachenden und wir setzen unsere Finanzen unsere Gaben und Fähigkeiten dafür ein, Not zu lindern und Menschen mit Jesus bekannt zu machen.

Lass uns beten, dass Christus in jedem von uns so Gestalt gewinnt.

Amen